



Der textile Kreislauf: rechts: In jeder Jeans tasche versteckt sich ein Hinweis zum Produktionsschritt. links: Ältere Schüler*innen können den Kreislauf mit einem Legespiel nachvollziehen.

Slow Fashion: Lernkiste zum nachhaltigen Konsum von Kleidung

Langsame Mode? Ab Winter können Sie unsere neue Slow Fashion Lernkiste für Schülerinnen und Schüler von der 3. bis zur 9. Klasse deutschlandweit ausleihen. Die Materialkiste birgt kreative Methoden mit Impulsen für einen nachhaltigen Kleidungskonsum. Studierende des Institutes für Materielle Kultur der Universität Oldenburg haben das Material in einem Service-Learning Seminar im Auftrag des Projektes „Eine Welt in der Schule“ erarbeitet.

Text Heike Derwanz und Svenja Jessen

Mit Abfall und Müll beschäftigen wir uns ungern, produzieren ihn aber ständig und stetig. Eine der unauffälligsten Arten von Abfall ist Textilmüll, der vom Bundesverband für Sekundärrohstoffe und Verwertung um 90.000 Tonnen von 2015 auf 2018 steigend auf 1.271.242 Tonnen pro Jahr in Deutschland geschätzt wurde. Das ist ein Sammelaufkommen von 15,3 kg pro Einwohner im Jahr. Durch die Corona-Pandemie hat sich das Problem sogar verschärft. So geht der Dachverband „Fairwertung“ davon aus, dass in diesem Jahr in einigen Landkreisen bis zu 35 Prozent mehr Kleidungen in den Altkleidercontainern landeten als zuvor. Nicht nur an diesen Zahlen sieht man, dass das Konsumverhalten von Kleidung sich durch die Dominanz von Fast Fashion Kleidung und Kleidung in Discountern stark verändert hat. Dass Kleidung nicht nur in

großem Maße weggeworfen, in die Länder des globalen Südens exportiert und hier wie dort oft verbrannt wird, ist ebenso ein wichtiger Anlass, Kleidungskonsum mit Kindern und Jugendlichen zu thematisieren, wie die ökologischen und sozialen Belastungen durch die Produktion der Fast Fashion Kleidung an sich.

Fast Fashion

Fast Fashion war ursprünglich als ein Business Modell der Textilindustrie entstanden, um modische Kleidung noch schneller zum Kunden zu bringen. Aus der Frühjahrs-, Sommer-, Herbst- und Winterkollektion von Kleidung wurden so schnell zwölf Kollektionen im Jahr oder die Auflösung des Denkens in Kollektionen, da wöchentlich neue Kleidungsstücke in den Läden ankamen. Diese immer wieder neuen Produkte und Trends mit gleichzeitig sehr

niedrigen Preisen setzen starke Kaufimpulse. Mittlerweile ist aber klar, dass sich durch die neue schnelle Produktion und Vermarktung auch das Kaufverhalten und der Umgang mit Kleidung verändert hat: sie ist ständig in großen Mengen verfügbar. Lidl und Aldi bieten z.B. Hosen für einen Durchschnittspreis von 7,35 Euro und 8,71 Euro an (Handelsdaten 2015). Andere Fast Fashion Ketten verkaufen Kleidungsstücke für den Preis eines Bechers Kaffee. Hergestellt wird die Kleidung meist in den Staaten des Globalen Südens, wo die Produktionsbedingungen günstig sind, aber auch vermehrt Arbeitsrechte verletzt werden.

Slow Fashion

Seit ca. 15 Jahren kritisieren Aktivist*innen und Wissenschaftler*innen, aber auch viele Designer*innen diese Entwicklungen immer wieder. Doch es ist nicht nur bei der



Mehr Durchblick mit dem Siegelspiel: Welches Zeichen gibt gute Hinweise zu Arbeitsbedingungen und Umwelt?



Kleiderschrankexperiment: Sport, Schule oder Party – welche Kleidungsstücke lassen sich flexibel einsetzen?

Kritik geblieben, sondern in den Konzepten von Green Fashion, Eco Fashion, Ethical oder eben Slow Fashion wollen diese Expert*innen dem „schnellen Kaufen und Wegwerfen“ etwas entgegensetzen. Analog zur internationalen Slow Food Bewegung, die sich gegen Fast Food gewandt hat, zeigt die Slow Fashion verschiedene Möglichkeiten auf, wie sich die Industrien und die Verbraucher*innen ökologischer und sozialer verhalten können. Für Konsumierende steht dabei zum einen die Möglichkeit offen, anders einzukaufen, aber auch selbst im Umgang mit der Kleidung nachhaltiger zu agieren. Nicht nur die Industrie hat sich daraufhin Gedanken um den gesamten Lebenslauf von Kleidung gemacht, der nun durch die Strategien der Rs – Rewear, Repair, Reuse, Recycle, Reduce – erweitert werden soll.

Vermittlung

Lebens- und Arbeitsbedingungen in den Ländern des Globalen Südens, globale Produktions- und Transportwege sowie der

Energie- und Ressourcenverbrauch – anhand „Mode“ lassen sich die Herausforderungen aktueller Konsumgewohnheiten thematisieren, und gleichzeitig können wir Anregungen zu alternativen Lebensstilen und Geschäftsmodellen geben.

Erfahrungsgemäß bringen die Kinder und Jugendlichen schon Vorwissen zu den Herausforderungen der Bekleidungsindustrie mit. Dennoch ist der Kleiderkonsum in Deutschland davon geprägt, Bekleidung günstig, viel und neu zu kaufen. Laut einer Greenpeacestudie (2015)¹ wissen Jugendliche, dass die Textilproduktion Probleme verursacht. So sind sich 83 Prozent bewusst, dass Kleidung mit gefährlichen Chemikalien bearbeitet wird. Nahezu jeder (96 Prozent) hat zumindest davon gehört, dass die Arbeitsbedingungen schlecht sind. An ihrem Kaufverhalten ändert das jedoch meist wenig. Selten spielen Langlebigkeit, Wiederverwendung oder die Recyclingfähigkeit bei der Kaufentscheidung eine Rolle. Gleichzeitig wünschen sich laut der Studie junge Menschen mehr prak- →

Ausstellung

INFO

Use-less – Slow Fashion gegen Verschwendung und hässliche Kleidung

Die Ausstellung eröffnete im März 2019 erstmals im Hafenumuseum Speicher XI in Bremen und ist nun deutschlandweit auf Wanderschaft. Der Aufbau der handlungsorientierten Ausstellung orientiert sich am textilen Kreislauf. Das Hafenumuseum Speicher XI hat hierzu ein pädagogisches Programm erarbeitet: Forschertaschen sowie ein Mode-Lab zur Slow Fashion. Aktuell ist die Ausstellung bis zum 7.2.2021 in der Klima-Arena in Sinsheim (Baden-Württemberg) zu sehen. Im März 2021 wandert sie nach Bocholt und ab Oktober 2021 wird sie in Hannover präsentiert. Die Ausstellung ist in Kooperation der Hochschule Hannover/Studiengang Modedesign mit dem Hafenumuseum Speicher XI, dem Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (biz), dem Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt (kda), der Kampagne für Saubere Kleidung/Regionalgruppe Bremen (CCC) und Greenpeace mit der Kampagne MAKE SMTHNG entstanden.



Schüler*innen entwerfen mit den Forschertaschen eigene Modekreationen aus alten Hemden.

FOTO: PATRICK SLESIONA, DESIGN: DILAN CAPAN, HAFENUMUSEUM SPEICHER XI

tische Informationen und Einkaufshilfen. Daher möchten wir auf verschiedenen Ebenen dazu motivieren, die Alternativen der Modewelt kennenzulernen und auszuprobieren. Die neue Materialkiste gibt Anregungen zu alternativen Lebensstilen und Geschäftsmodellen, die auf Prinzipien des Tauschens, Teilens, Leihens von Gütern, auf der Wiederverwendung von Ressourcen und der Umgestaltung und Reparatur statt des Neukaufs von Waren beruhen.

Viele der nun in der Slow Fashion wieder angewandten Praktiken und Techniken sind oftmals bekannt bei älteren Generationen, beispielsweise das Stopfen und Flickern oder auch Verändern von Kleidung. Diese Techniken werden heute in der Realität kaum noch durchgeführt, da eben durch Fast Fashion schnell und günstig neu gekauft werden kann. Mit der starken Reduktion des Textilunterrichts, aber auch des Werk- und Hauswirtschaftsunterrichts in Deutschland verlässt sich die Bildungslandschaft darauf, dass Eltern diese Techniken und andere Slow Fashion Praktiken vormachen. Doch genau davon kann nicht ausgegangen werden. Die Nichtregierungsorganisationen bieten zwar mittlerweile viel Informationsmaterial zu Fast und Slow Fashion an, doch aufgrund der globalen Komplexität und auch der schwierigen ethischen und ökologischen Themen meist nur für Jugendliche und Erwachsene.

Nachhaltigkeit und Textilien in der Schule

Die Universität Oldenburg bildet seit fast 30 Jahren Textillehrer*innen mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit aus. Kultur- und sozialwissenschaftliche Fragen werden hier mit naturwissenschaftlichen – sei es geographisch oder biologisch und chemisch – verbunden. Das Thema der Slow Fashion, und damit der nachhaltigen Kleidung, bringt es mit sich, dieses Wissen in globalen Vernetzungen und auch individuellen Verstrickungen mit Kleidung anzuwenden.

Arbeiten zu Slow Fashion, aber auch Fast Fashion können somit optimal in Schule und Universität durchgeführt werden, um vor allem einen Lebensweltbezug herzustellen. Im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung sind die Themen in den meisten von der UN definierten 17 Nachhaltigkeitszielen enthalten und können sogar deren Verbindung untereinander zeigen. Besonders fokussiert ist der Themenbereich jedoch im 12. Ziel zu finden, in dem ein nachhaltiger Konsum und eine nachhaltige Produktion angestrebt werden.



Materialkiste Slow Fashion mit Kopiervorlagen, sieben Lernstationen, Gestaltungsmaterial und Literatur.

Lernkisten in Oldenburg und aus dem Projekt „Eine Welt in der Schule“

Am Institut für Materielle Kultur in Oldenburg gibt es seit den 1990er Jahren acht Lernkisten zu Themen wie Transporttextilien, Mustern, Verschlüssen, Hanf, Fühlkisten, textilen Spielen und einer Bio-Baumwoll-Lernkiste. Die Bio-Baumwoll-Lernkiste, die das Institut 2006 in Zusammenarbeit mit der Cotton Connection vom Pestizid-Aktions-Netzwerk e. V. entwickelte, diente mit ca. 13 Lernobjekten und Lernstationen als Vorbild, wie Unterricht zu Fast oder Slow Fashion methodisch umgesetzt werden kann. Auch im Projekt „Eine Welt in der Schule“ haben Material- und Lernkisten eine lange Geschichte. Dabei spielen Realien – also Dinge zum Anfassen, Riechen und Entdecken – wie Gewürze, Stoffe oder Rohbaumwolle eine besondere Rolle. Aktuell werden 23 Materialkisten

angeboten mit Themen wie z. B. Abenteuer Bauen, Kinderrechte, Regenwald, Schokolade und ganz aktuell Slow Fashion.

Erarbeitung der Slow Fashion Lernkiste nach dem Motto „useless!“

Die Eröffnung der Ausstellung „use-less – Slow Fashion gegen Verschwendung und hässliche Kleidung“ im Hafenumuseum Speicher XI in Bremen nahmen wir zum Anlass, um in einer Kooperation eine neue thematische Lernkiste zu entwickeln.

Fast Fashion ist zunächst der in den Medien stärker präsente Begriff, weshalb in Oldenburg ein angewandtes Seminar zur Erarbeitung einer Fast Fashion Lernkiste durchgeführt werden sollte. Der Ansatz war hier, die Studierenden selbst entscheiden zu lassen, welche Aspekte von Fast Fashion sie am meisten interessieren und dies als Ausgangspunkt auch für ihre Leh-

Vorschlag für einen Unterrichtsverlauf

Inhalt	Beschreibung	Zeit
Kurzfilm als Einstieg und Impuls	Ab 12 Jahren empfehlen wir die Aktion 2 Euro T-Shirt des Fashion Revolution Days Sammeln von Vorwissen.	30 min (+)
Selbstreflexion	Der eigene Kleiderschrank wird unter die Lupe genommen.	30 min (+) Zuhause, 15 min (+) Auswertung
Was ist Slow Fashion eigentlich?	Erarbeiten von Postern, Tabellen oder Mindmaps	20 min (+)
Textiler Kreislauf	Gemeinsam wird der textile Kreislauf erarbeitet und besprochen.	30 min (+)
7 Stationen des textilen Kreislaufs	Aufbau der Stationen und Arbeiten in Kleingruppen: Ergebnisse werden gegenseitig präsentiert. Alle Stationen bieten Intensivierungsmaterial.	60 min (+)
Auflockerung	Slow Fashion Bingo	10 min
Abschluss und Fortführung	Sammeln der Erfahrungen und v.a. der Ideen zum eigenen Handeln.	15 min (+)

re mit Schüler*innen zu nehmen. Im Gespräch zwischen den Projektpartner*innen wurde jedoch klar, dass es eine wichtige didaktische Entscheidung ist, Kinder und Jugendliche primär und hauptsächlich mit den Problemen – also Fast Fashion – zu konfrontieren oder umgekehrt, die Slow Fashion Alternativen zum heutigen Alltag in der Überflussgesellschaft aufzuzeigen. Wir haben uns deshalb entschieden, gleich auf die in der Slow Fashion thematisierten Praxen einzugehen und diese in den Lernstationen einzuüben.

Der Kurs fand in nur einem Semester statt und richtete sich an Studierende des Bachelors Materielle Kultur: Textil. Die Erarbeitung der Lernkiste verfolgte das didaktische Ziel, dass sich die Studierenden sowohl in die Position der Schüler*innen als auch der Expert*innen versetzen. Sie sollten ihr komplexes Wissen aus dem Studium anwenden und in zielgruppenorientiertes Lernmaterial, sowohl für Schüler*innen als auch Erklärungen für Lehrende umsetzen.

Nachdem sich die Studierenden durch das „Durchspielen“ der Bio-Baumwoll-Lernkiste mit dem Medium Lernkiste bekannt gemacht hatten, haben wir gemeinsam die Ausstellung „use-less“ im Hafenumuseum Bremen besucht und auf die Vermittlungsaspekte hin analysiert. Wie werden hier die komplexen Themen dargestellt? Welche partizipativen Elemente gibt es für die Besucher*innen?

Im nächsten Schritt haben sich die Studierenden anhand von Literatur und den von NGOs zur Verfügung gestellten Informations- und Lernmaterialien ein Themengebiet ausgewählt und die Fakten recherchiert. In den folgenden Stunden wurden dann die Konzepte diskutiert und die Stationen realisiert.

Slow Fashion-Lernstationen aus Oldenburg

Die Studierenden haben sich für folgende Bereiche entschieden, die hier in Reihenfolge des Lebenslaufes von der Kleidung geordnet sind:

1. Einführung Kreislauf unserer Kleidung anhand der globalen textilen Kette
2. Die dreidimensionale Form von Kleidung und die Relation zur Fläche des gebrauchten Stoffes wird durch das Pullover-Puzzle verdeutlicht. Auch wird auf den Schnittabfall aufmerksam gemacht.
3. Die unterschiedlichen Siegel für eine öko-faire Produktion und ihre auch unterschiedlichen Bedeutungen werden im Siegelspiel eingeübt.
4. Das Kombinationsspiel Kleiderschrank-

Reflektion geht darauf ein, wie vorhandene Kleidung neu zusammengestellt werden kann und unterschiedliche Kombinationen mit wenigen Kleidungsstücken entstehen können.

5. Die Station Tauschen greift den Kreislaufgedanken von Slow Fashion auf und lässt die Lernendengruppe eine Kleider-tauschparty planen.

Die liebevoll gestalteten und kreativen Stationen der Studierenden konnten wir in

Aufruf!

INFO

Erfahrungsaustausch Kompostierexperiment

Begleitend zur Entwicklung der Slow Fashion Kiste ist in Oldenburg die Idee zu einem Kompostierexperiment entstanden. In den Medien ist immer wieder die Rede davon, dass Plastik gar nicht oder sehr langsam zerfällt, doch wirklich gesehen haben es die Schüler*innen bisher selten. Mit einem Kompostierexperiment sollen Schüler*innen das Vergehen von natürlichen Rohstoffen und Nicht-Kompostierbarkeit von chemischen Rohstoffen für Kleidung selbst beobachten.

Wir suchen Lehrkräfte und Lerngruppen, die selbstständig ein Kompostierexperiment durchführen. Wie verrottet ein Kleidungsstück im Kompost des Schulgartens oder vielleicht in kleinen Kompostgläsern? Machen Sie mit, entwickeln Sie eigene Experimentiersettings und schicken Sie uns mit Ihren Schüler*innen Ihre Ergebnisse (Bilder) und Erfahrungen, sodass wir die Anregungen in einer kommenden Ausgabe mit anderen Lehrkräften teilen können.

Linktipp: Anleitung Minikompost: https://www.wb-duisburg.de/downloads/Anleitung_Minikomposter.pdf



100 Prozent Baumwolle nach 3 Monaten Kompost: Die reißfeste Naht aus Polyester und das Schild sind noch intakt.

einem weiteren Schritt mit Stationen aus dem Bildungsangebot der „use-less“ Ausstellung ergänzen. Herausgekommen ist eine Lernkiste mit Realien, Kopiervorlagen und Material für einen Lernzirkel mit bis zu 7 Stationen zum textilen Kreislauf. Die Stationen sind unterschiedlich einsetzbar und ausbaufähig. Sie bieten Anregungen, um den Unterricht für die eigene Lerngruppe anzupassen und zu gestalten.

Die 7 Stationen des Lernzirkels:

1. Das Material: Fühlstation mit Rohstoffen und Stoffen
2. Das Färben: Färbeversuch mit Curcuma und Rote Beete
3. Der Schnitt: Pullover-Puzzle
4. Die Naht: Knopf annähen
5. Der Kauf: Siegelspiel
6. Das Tragen: Kleiderschrankexperimente
7. Der Tausch: Tauschaktion planen

Aus weiteren Projekten und Fortbildungen des Projektes „Eine Welt in der Schule“ ist zusätzlich eine Handreichung mit Kopiervorlagen und Unterrichtsideen entstanden. Hinzu kommen Übungen und Ideen zu Repair-, Upcycling- oder Styling-Workshops sowie zum praktischen Arbeiten mit Materialien und Drapieren von Stoffen. ●

¹ Greenpeace: Wegwerfware Kleidung (2015) https://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/20151123_greenpeace_modekonsum_flyer.pdf

Die Autorinnen

Heike Derwanz ist Juniorprofessorin für die Vermittlung Materielle Kultur am Institut für Materielle Kultur der Carl von Ossietzky Universität in Oldenburg. Als Kultur- und Kunstwissenschaftlerin interessiert sie sich für soziale und ökonomische Praktiken von kulturellen Innovator*innen. Ihr derzeitiger Forschungsschwerpunkt liegt auf nachhaltigen Praktiken im Haushalt und der Rolle des Textilunterrichts dabei. Im Rahmen der Professur erarbeitet sie eine Didaktik der Bildung nachhaltiger Entwicklung im Bereich Kleidung, die auf dem Konzept der Material Literacy (Becker 2005) beruht.

Svenja Jessen ist freie Mitarbeiterin im Projekt „Eine Welt in der Schule“. Die Kulturwissenschaftlerin mit Schwerpunkt Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) arbeitet als freie Autorin für Bildungsmaterialien und Ausstellungen. Zuletzt hat sie unsere Materialkiste „Abenteuer Bauen“ sowie die neue Materialkiste „Slow Fashion“ konzipiert und im Hafenumuseum Speicher XI die Umsetzung der Ausstellung „use-less“ begleitet.